



Umweltzone – Was ist zu beachten?

Von einer gut umgesetzten Umweltzone sprechen wir wenn:

- Die grüne Plakette vorgeschrieben ist.
- Sie ausreichend groß bemessen ist und auch Verkehrsknoten wie Häfen und Bahnhöfe einschließt.
- Strenge Kriterien für Ausnahmegenehmigungen gelten.
- Sowohl der ruhende, als auch der fließende Verkehr durch Polizei und Ordnungsamt auf Einhaltung kontrolliert werden.
- Weitere Maßnahmen zur Förderung von Fuß-, Rad-, und öffentlichem Verkehr ergriffen werden, um die Kraftfahrzeugmenge zu reduzieren.
- Auch andere Ruß- und NO₂-Quellen als Problem erkannt wurden und Lösungen angestrebt werden (z.B. Binnen- und Hochseeschiffe, Baumaschinen, Industrie, Kaminöfen und Holzfeuerungsanlagen).

So effektiv wie Umweltzonen Rußemissionen nachweislich reduzieren, NO₂-Emissionen rücken erst nach und nach in den Fokus. Um die Umweltzone bezüglich NO₂ weiter zu entwickeln, fordern die Umweltverbände eine blaue Plakette für Fahrzeuge mit der Abgasnorm Euro 6 und besser.

Erfolge der Umweltzonen

Wird von Umweltzonen gesprochen, heißt es oft: 'Die bringen ja eh nichts'. Weil den Bürgern immer nur die Feinstaubwerte präsentiert werden, die oftmals nicht so stark sinken wie erhofft. Was meist nicht gesehen wird, ist die deutliche Reduzierung von Dieselruß durch die Umweltzone. Die Städte sind nicht verpflichtet die Rußminderungen zu dokumentieren. Tuen sie es doch, wie z.B. Berlin, kann nachgewiesen werden, dass eine gut umgesetzte Umweltzone die Rußbelastung um über 50% reduzieren kann; allein durch die Maßnahmen im Straßenverkehr. Werden noch weitere Rußverursacher (Schiffe, Bagger, Kaminöfen) in die Regelung mit aufgenommen, fallen die Minderungen noch höher aus.

Aktiv werden!

Sie wollen sich gegen Feinstaub, Ruß und NO₂ in ihrer Stadt oder Kommune wehren? Werden sie aktiv und nehmen sie Kontakt zu ihren Volksvertretern auf.

Musteranschriften und weitere Informationen finden sie auf unserer Internetseite unter:

www.russfrei-fuers-klima.de/aktiv-werden

KONTAKT



Jens Hilgenberg
Tel. 030.27586.467
jens.hilgenberg@bund.net



Dietmar Oeliger
Tel. 030.284984.1613
dietmar.oeliger@nabu.de



Dorothee Saar
Tel. 030.240086.772
saar@duh.de



Beate Klünder
Tel. 030.280351.58
beate.kluender@vcd.org



clean air
PARTNERKAMPAGNE

V.i.S.d.P.: Dr. Norbert Franck
BUND e.V.
Am Köllnischen Park 1
10179 Berlin
Gedruckt auf Recyclingpapier aus 100% Altpapier

Und sie wirkt doch!

Daten & Fakten zu Feinstaub, Dieselruß, NO₂ und Umweltzonen



www.buero-c-kleinschmidt.de



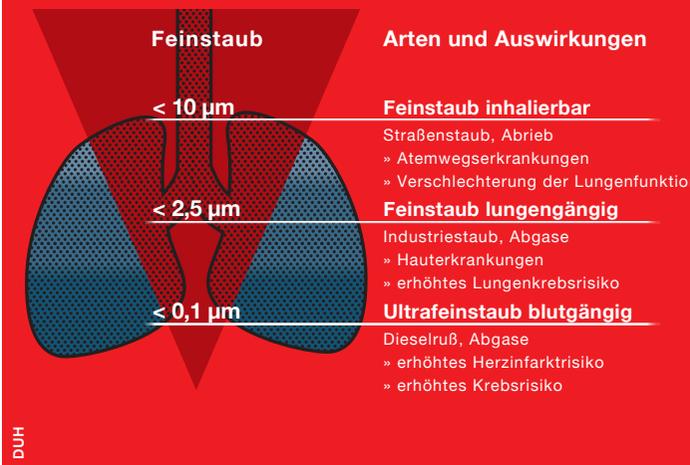
Feinstaub, Ruß – was ist der Unterschied? Und was ist eigentlich NO₂?

Der in der Öffentlichkeit oft diskutierte Feinstaub ist ein Gemisch aus Straßenstaub, Reifenabrieb, Pollen und anderen Teilchen die kleiner als 10 Mikrometer sind. Bei Feinstaub spricht man von PM10. Nur höchstens ein Hundertstel so groß, nämlich PM0,1, sind die Teilchen wenn wir von Ruß sprechen. Ruß ist auch Bestandteil des Feinstaubes, stammt aber in der Regel aus Verbrennungsprozessen, z.B. bei der Verbrennung von Holz oder Kohle, vor allem aber beim Betrieb von Dieselmotoren und Benzindirekteinspritzern. Ebenfalls zum größten Teil aus diesen Quellen stammen die Stickoxide (NO_x), verschiedene gasförmige Verbindungen, die aus den Atomen Stickstoff (N) und Sauerstoff (O) aufgebaut sind. Europäischen Grenzwerte gibt es aktuell einzig für Stickstoffdioxid (NO₂).

Klimawirkungen von Ruß

Ruß wurde von Wissenschaftlern mittlerweile als zweitstärkster Klimatreiber nach CO₂ identifiziert. Seine klimaschädliche Wirkung zeigt er vor allem in der Arktis, wohin auch Rußpartikel aus Europa getragen werden. Diese lagern sich auf den arktischen Eisflächen ab, verringern dadurch deren Potential Sonnenlicht zu reflektieren um 40% und tragen auf diese Weise zur beschleunigten Eisschmelze bei. Aber auch abseits der Arktis beeinflusst Ruß die Wolkenbildung und verändert dadurch die regionalen Niederschlagsverhältnisse.

Ruß verweilt nur kurz in der Atmosphäre; Rußminderung führt schnell zum Erfolg und ist deshalb ein unverzichtbarer Baustein beim Kampf gegen die Erderwärmung.



Gesundheitswirkungen von Ruß und NO₂

Ruß sind Feinstpartikel mit einem Durchmesser von weniger als einem Hundertstel Millimeter und gelten als besonders gesundheitsgefährdende Bestandteile der Atemluft. Aufgrund ihrer geringen Größe gelangen diese Teilchen bis in die kleinsten Verästelungen der Lunge (Alveolen) und lagern sich dort ab. Sie erhöhen das Risiko an Krebs zu erkranken erheblich. Aber auch Asthma, Allergien, Herz-Kreislauf- und Atemwegserkrankungen werden von Ruß verursacht.

Beim Gas Stickstoffdioxid (NO₂) bedingt die geringe Wasserlöslichkeit, dass der Schadstoff ebenfalls tief in die Atemwege eindringt und dort Schäden verursacht. Studien haben gezeigt, dass bei einer langjährigen NO₂-Belastung verstärkt Lungenkrebs und chronische Atemwegsbeschwerden zu einer erhöhten Sterblichkeit führen. Bei Kindern wurden (chronische) Bronchitis, Asthma und Lungenfunktionsverschlechterungen festgestellt.

Das Helmholtz-Zentrum München hat nachgewiesen, dass die konsequente Einführung einer Umweltzone einen Rückgang der Ruß bedingten Sterblichkeit um bis zu 60% bewirken kann.

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) betont, dass eine Gesundheitsgefährdung auch dann eintritt, wenn die aktuellen EU-Grenzwerte eingehalten werden und plädiert deshalb für deren Verschärfung.

Erfolge der Kampagne

Die Umweltverbände begleiten die Diskussion zur Luftreinhaltung von Beginn an und konnten durch gezielte Arbeit die Themen Feinstaub/Ruß und NO₂ in die Öffentlichkeit und auf die politische Agenda setzen. Durch die stetige Arbeit am Thema konnten bereits zahlreiche Erfolge erzielt werden. So gibt es mittlerweile 48 Umweltzonen in Deutschland, weitere sind angekündigt. In den weitaus meisten Umweltzonen wird bereits die grüne Plakette als Einfahrbedingung gefordert. Um betroffenen Bürgern die Möglichkeit zur Nachrüstung ihrer Fahrzeuge zu geben, gibt es Geld vom Staat. Dieser Fördertopf wurde nicht zuletzt durch die Arbeit der Umweltverbände immer wieder im Bundeshaushalt berücksichtigt.

Einzelne Kommunen haben ebenso die Gefahr erkannt, die von weiteren Verursachern ausgehen. Einige fordern bei öffentlichen Ausschreibungen die Verwendung von Baumaschinen mit Rußfiltern, andere fördern die Nachrüstung von Binnenschiffen in ihrem Stadtgebiet oder die Ausstattung von Schiffs Liegeplätze mit landseitiger Stromversorgung.

Zusätzlich hat sich die Kampagne auch immer für die Verbesserung von Fuß-, Rad- und öffentlichem Verkehr eingesetzt. Auch die Kommunen beginnen die Vorteile von nachhaltiger Mobilität zu erkennen.

Aber auch außerhalb der Politik waren wir erfolgreich. So hat die Deutsche Bahn 130 Dieselloks mit Rußfilter angeschafft und bekannte Anbieter von Kreuzfahrten planen Schiffe mit saubererem Treibstoff zu betreiben und zusätzlich Filter einzubauen.

